

# Calwer Wochenblatt

№ 26.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 16. Februar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beilage f. d. Ort- u. Nachbarnverlehrer 1 Mt., f. d. sonst. Verlehrer Mt. 1.10, Beilage 20 Pf.

## Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Samstag, den 25. Februar, statt.

### Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgange versammeln sich um 9<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus.

### Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gefl. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 15. Februar 1905.

Regierungsrat Voelker.

### Bekanntmachung, betr. den Ausbruch der Schweinepest in Pforzheim.

In den Ställen des Kartoffelhändlers Karl Weisert, der Wirtschaft zur Altfäbterbrücke und zur Latrüne in Pforzheim ist die Schweinepest ausgebrochen.

Calw, 15. Februar 1905.

K. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

### Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 13. Febr. Bei dem am 10. Februar vom K. Forstamt hier abgehaltenen Submissionsstammholzverkauf wurden für 2306 Festmeter Normallangholz 130,2 %, 955 Festmeter Ausschlagholz 122,1 %, für Normallangholz 126,7 % und Ausschlagholz 105,5 % erzielt; somit ein Durchschnittsergebnis von 127,4 %.

Neuenbürg. Am Sonntag, kurz vor Mitternacht ist in Engelsbrand in der Scheune des Traubenwirts Dufz Feuer ausgebrochen und diese nebst der Wirtschaft niedergebrannt. Da die Spritzen eintrafen, verzögerten sich die Löscharbeiten und das Feuer sprang auf das Nachbarhaus der Witwe Christine Schwämme und des Spizereihändlers Bohnenberger über, welches gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Gerettet ist nur wenig.

Lüdingen. Seit Mittwoch früh ist der Kassensbote der Krankenkasse und der Invaliditäts- und Altersversicherung Heinrich Härtner verschwunden. Von den eingezogenen Beiträgen fehlen rund 1100 M., welche etwa zur Hälfte durch die Kaution gedeckt sind. Den Rest hat die Stadtkasse zu decken. Nach einem zurückgelassenen Zettel hat Härtner den Tod gesucht.

Lüdingen, 12. Febr. Am gleichen Tag sind nunmehr die beiden vermischten Kassensboten aufgefunden worden. Der schon seit Wochen vermischte Volkshammer wurde an einem Drahtzaun hängt in einer Feldhütte bei Unterjettingen aufgefunden, während der seit 3 Tagen abgängige Härtner mit durchschnittlichem Hals im Feld unweit der Stadt ermittelt wurde.

Lüdingen, 11. Febr. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark besahren. Bei hohen Preisen ging der Handel lebhaft. Es waren zugeführt etwa 30 Paar Mastochsen, das Paar kostete 950–1150 Mark, Zugochsen 250 Paar, das Paar zu 780 bis 950 M., 350 Stück Kühe, das Stück zu 200 bis

450 M., 250 Stück Kalbeln, das Stück zu 250 bis 450 M., 300 Stück Kleintoch, das Stück zu 80 bis 250 M., 220 Paar Milchschweine, das Paar zu 17–45 M., 50 Paar Läufer, das Paar zu 50 bis 80 M.

Horb, 14. Febr. Einige hiesige Lehrstube wollten nach Beendigung der Abendschule sich mit Revolvern die Zeit vertreiben, und wie immer bei solchen unsinnigen Anlässen Unglücksfälle nicht ausgeschlossen sind, so ging auch ein Schuss in die Hand eines Feiensehrlehrlings und verwundete dieselbe nicht unbedeutend.

Plochingen, 12. Febr. Bei Bohrungen, welche die Brauerei „zum Waldborn“ gegenwärtig nach Wasser vornehmen läßt, ist man in einer Tiefe von 110 Meter auf Mineralwasser gestoßen, das den Geschmack des Karlsbaders haben soll. Der Quell sprudelt sehr ergiebig.

Bachnang, 14. Febr. Heute Mittag 1<sup>1/2</sup> Uhr drohte in dem Hause des Flaschnermeisters Sidzbad, Schillerstraße, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand auszubrechen, welcher durch die sofort herangerufene Feuerwehr unterdrückt wurde. Eine alte Frau, welche beinahe ersticke, wurde von einem Feuerwehrmann glücklicherweise noch gerettet.

Pforzheim, 13. Febr. Im Walde, 200 Meter vom städt. Pumpwerk im Gutinger Wald entfernt, wurde die Leiche des hiesigen kleinen Fabrikanten Wilhelm Keller, welcher sich erst vor kurzer Zeit mit einem Kollegen selbständig gemacht, aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

Baden-Baden, 12. Febr. Der Erlös für die im letzten Jahr im Konversationshaus ausgegebenen Kurtagkarten beläuft sich auf 128 892 M., ein Beweis, daß der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt auch im vergangenen Jahr ein sehr reger war. Es wird von der städt. Kurverwaltung, was diesbezüglich nicht bekannt ist, keine Zwangssteuer erhoben. Die Einführung einer solchen ist wiederholt in Anregung gebracht und in Erwägung gezogen worden. Das Ergebnis war aber bisher, es sollen nur diejenigen Kurgäste zur Bezahlung einer Kursteuer verpflichtet sein, welche an den gebotenen Veranstaltungen auch persönlich teilnehmen. In den letzten Tagen wurde in der auswärtigen Presse behauptet, unsere Bäderstadt sei im Rückgang begriffen, was u. a. auch auf eine zu

geringe Kellame zurückgeführt werde. Wer unsere Bäderstadt besucht, der wird an ihrem ganzen äußeren Aussehen den Eindruck erhalten, daß sie in stetem Aufblühen ist und auf Schritt und Tritt das Gepräge der Wohlhabenheit an sich trägt. Wer sich die Mühe nehmen will, in unsere Gemelnde- und Kurverwaltung sich nähere Einsicht zu verschaffen, kann sich leicht überzeugen, daß der ganze Verwaltungskörper ein durch und durch gesunder ist. Ueberall zeigt sich reges Leben und ein vernünftiger Fortschritt. Unser Kurort ist weltbekannt und die 70–80 000 Fremden, die jährlich hier verkehren, tragen den guten Ruf der Schönheit der Gegend und der Kur- und Heilmittel auch ohne markt-schreierische Anpreisung in aller Herren Länder.

München, 13. Febr. Die M. N. Nachr. schreiben: Der in der Friedrichstraße wohnende Leutnant Frhr. v. Roman gab gestern abend kurz nach 10 Uhr auf seine Gattin 5 Revolver-schüsse ab, ohne sie ernstlich zu verletzen. Hierauf riß er sich selbst durch einen Schuss in den Kopf.

Essen, 13. Febr. Ein großer Teil der Belegschaft der Zeche „Rheinpreußen“ bei Anrort will nach dem ersten Lohnstage den Streik wieder aufnehmen und hofft, auch die Mitglieder des christlichen Gewervereins dazwischen zu verwickeln.

Essen a. R., 14. Febr. Die auswärtigen Schugmannschaften und Gendarmen sind aus dem Ruhrgebiet wieder abgereist. Der Güterverkehr hat wieder zugenommen. Die Wiederaufnahme der Arbeit vollzieht sich in zufriedenstellender Weise. Auf einer großen Zahl von Zechen sind die Belegschaften in alter Stärke wieder angefahren. Auf den Stinnes-Zechen sind bei der heutigen Morgensicht bedeutend mehr Arbeiter angefahren, als am Samstag, so daß nunmehr der Betrieb in gewohnter Weise durchgeführt werden kann. — Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, hat der Essener Volkszeitung eine zweite Spende von 1000 M. mit dem Wunsch zugehen lassen, daß die Verglente sich sämtlich dem Beschluß der Delegiertenversammlung vom 9. ds. anschließen und unbeeinträchtigt durch unüberlegte Aufreizereien überall die Arbeit wieder aufnehmen.

Bochum, 13. Febr. Gestern Nachmittag fand hier eine gemeinsame Sitzung der Siebener-Kommission und der Delegierten des Essener Reviers statt. Effert und Sachs, die eingehend die Gründe darlegten, welche die Kommission bewegen haben, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen,

stiegen auf heftigen Widerstand. Nach stundenlanger Debatte gelang es ihnen aber schließlich, die Delegierten zu überzeugen, die dann einstimmig beschlossen, im ganzen Essener Revier wieder anzufahren. In verschiedenen Belegschaftsversammlungen wurde beschlossen, heute die Arbeit wieder anzunehmen.

Breslau, 13. Febr. Die epidemische Genickstarre in Oberschlesien herrscht jetzt auch in den Bezirken Mischkowitz, Balenze, Bogutschütz, Bismarckshütte und Lanrahütte. Die Krankheit wütet nunmehr in 16 Ortschaften Oberschlesiens. Erkrankungen und Todesfälle mehren sich in erschreckender Weise. In Königshütte allein sind vom 20. November bis heute 63 Personen an Genickstarre gestorben.

Berlin, 14. Febr. Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, wird General v. Trotha voransichtlich in nicht mehr ferner Zeit nach der Niederwerfung der Herero und der Witbois wenigstens zeitweise nach Deutschland zurückkehren, um hier an den Vorbereitungen für die Expedition gegen die Dwambos mitwirken zu können.

Berlin, 14. Febr. Die Budget-Kommission des Reichstages beriet heute über den Etat für Kiautschau. Die ordentlichen Ausgaben wurden bewilligt. Bei den einmaligen Ausgaben, w. u. a. für Armierungszwecke 2 1/2 Millionen gefordert wird, trat der Referent Abgeordn. Richtofen für die Bewilligung ein. Staatssekretär Tirpitz erklärte, es handle sich hier um die Fertigstellung der bereits bewilligten Seebefestigungen. Abgeordneter Bebel meinte, bei seiner exponierten Lage schwebt Kiautschau selbstverständlich in beständiger Gefahr. Kiautschau werde zu einem sehr kostspieligen Stützpunkte des Reiches werden. Der Staatssekretär Tirpitz entgegnete hierauf, die Marine-Verwaltung habe durchaus nicht die Absicht, aus Kiautschau ein Port Arthur zu machen. Abgeordneter Arendt sprach den Wunsch aus, man möge mit der Befestigung von Kiautschau mit aller Energie vorgehen, um für die maritime Machtentfaltung Deutschlands einen starken Stützpunkt zu schaffen. Dagegen erklärte sich Müller-Sagan. Nach längerer Debatte wurde die Forderung bewilligt, ebenso auch die übrigen Ausgaben und die Einnahmen, sowie der gesamte Rest des Etats. Am Mittwoch beginnt die Beratung des Marine-Etats.

Hannover, 14. Febr. Die Inhaberin des hiesigen Apollo-Theaters, Rentiere Engelbrecht, hat sich wegen großer Geldverluste an diesem Unternehmen gestern Abend aufgehängt.

Florenz, 13. Febr. Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso scheint einer friedlichen Lösung entgegen zu gehen. Justizrat Körner wird darnach, um die Auslieferung der Prinzessin Monika herbeizuführen, den durch die Bestimmungen des internationalen Privatrechts vorgeschriebenen Weg betreten. Die beiderseitigen Anwälte verhandeln heute über die Frage der Erhöhung einer Apanage für die Gräfin und die Regelung des Besuchs ihrer in Dresden weilenden Kinder.

Florenz, 14. Febr. Gestern fanden im deutschen Konsulat Konferenzen zwischen dem Anwalt des Königs von Sachsen, Justizrat Körner und dem Advokaten der Gräfin Montignoso, Lachenal und Rosari statt, die im Ganzen 8 Stunden währten. Die Bonne der Prinzessin Monika, Fräulein Ruth, hatte den Wunsch geäußert, ihre an den König von Sachsen gesandten Mitteilungen und Berichte vor dem Notar zu Protokoll zu geben, damit nicht neue Wirrungen heraufbeschworen würden. Auf die Frage Lachenals, ob die Gräfin dazu ihre Zustimmung geben wolle, bemerkte sie, sie fühle sich durch nichts belastet und so könnten auch diese Berichte ihr nichts anhaben. Darauf erfolgte die Vernehmung des Fräulein Ruth, über das was sie in ihrer Stellung im Hause der Gräfin und ihre Verhältnisse bemerkt zu haben glaubte. Das durch den Notar aufgegebene Protokoll ergab nun, daß die Bonne einen geradezu fanatischen Haß gegen die Herrin hegt und bewies, daß die Gerüchte, nach denen die Bonne nur nach Dresden berichtet habe, um aus der Isolationshaft erlöst zu werden und in den Genuß des Dresdener Hofes zurückzukehren, nicht der Wahrheit entsprechen. Eine Konfrontation des Fräulein Ruth mit der Dienerschaft der Villa und ein scharfes Kreuzverhör ergaben die Haltlosigkeit der schlimmsten

Beschuldigungen der Bonne. Die Anwälte legten gegen die Aussagen des Fräulein Ruth Verwahrung ein und behielten sich gegen die durch Fräulein Ruth erfolgte an Grausamkeit grenzende Ueberwachung der Gräfin ein besonderes Einschreiten vor. Die Gräfin erklärte, sie sei bereit, das Kind schon am 15. April zu übergeben, einmal im Interesse der Kleinen, dann aber auch, weil sie der ständigen Angriffe müde sei. Solange ihr der König das Recht, ihre Kinder zu sehen, nicht voll anerkannt habe, werde sie die ihr gestellte Zustimmung, auf das sächsische Staatsbürgerrecht zu verzichten und gegen eine Konventionalstrafe von 30 000 M. Sachsen nicht mehr zu betreten, unbeantwortet lassen.

Leipzig, 14. Febr. Wie dem „Nowi Krai“ aus Warschau gemeldet wird, wurden auf der dortigen Citadelle 40 Personen gehängt.

Warschau, 14. Febr. Aus Lodz wird gemeldet, in drei Vierteln der Fabriken wurde heute die Arbeit wieder begonnen. Im Rest geschieht dies morgen Mittag. Der Trambahn-Verkehr der Stadt mit den Vororten ist wieder aufgenommen.

Petersburg, 10. Febr. Ein Spezialkorrespondent des französischen Blattes „Temps“, welches für Rußland und die russische Allianz freis eintritt und dessen Beziehungen zu dem Ministerium des Aeußern bekannt sind, teilt Verschiedenes mit, was er aus dem Munde bürgerlicher Russen, die Glauben verdienen, aber dem „Tschin“, dem Beamtenkreis, nicht angehören, erfahren hat. U. a. schreibt er: „Im Ausland meint man, daß in Rußland die körperlichen Strafen abgeschafft seien. In der Tat hat der Zar das befohlen. Aber leider sind es seine Funktionäre und Gendarmen, die seine Allmacht ins Leben übersehen und sie lassen sich angelegen sein, an Stelle der Gesetze Ausnahmemaßregeln zu setzen. Seit 25 Jahren leben wir unter dem kleinen Belagerungszustand und wissen niemals, ob wir abends in unserem Bett schlafen werden; wir können jeden Augenblick eingesperrt werden, wenn es der Präsekt oder der Gouverneur befiehlt; „administrative Maßregel“ nennt man das, und wehe dem, der diesen anscheinend so freundlichen und liebenswürdigen Beamten, die sich fromm vor den Heiligenbildern kreuzen, in die Hand fällt, im nächsten Augenblick zeigen sie dir, daß die Petischen noch nicht alle für die Hunde zurückgelegt sind. (Folgen Beispiele von unmenschlicher Behandlung von Arrestanten, z. B. folgendes:) Unter den Verwundeten des 22. Januar war eine Studentin, der ein Kofak mit einem Säbelhieb die linke Brust gespalten hatte. Man holte sie aus dem Spital trotz des Widerstrebens des behandelnden Chirurgen, brachte sie aber 24 Stunden später auf einem Ambulanzwagen zurück, aber in welchem Zustand! Sie war der Auflösung nahe, und als man sie ausklebete, sah man, wie ihre Schultern, ihr Rücken, ihre Hüften, mit blauen Striemen bedeckt waren. Das Fleisch war fingerdick aufgeschwollen und ganz blutunterlaufen. Ein Gendarm, der sie nicht verließ, hinderte sie am Sprechen, man sah aber genug und erfuhr auch, daß sie verdächtig war, unter den Revolutionären Kameraden zu haben. Sie sollte angeben, was sie von dem „Komplot“ wußte, antwortete aber, sie wisse nichts. Man suchte sie ohne Rücksicht auf ihre Wunden mit Kutensstreifen zum Sprechen zu zwingen, und als sie zum zweitenmal, diesmal noch viel stärker, geschlagen worden war, sagte sie, was man von ihr herausbringen wollte.

— Der Temps-Korrespondent sagt dann, Tage lang sei in den meisten Polizeikommissariaten von St. Petersburg schredlich geprügelt worden. Ein Student des technologischen Instituts sei so entsehrlich gepörscht worden, daß man ihn sterbend weggetragen habe. Man habe auf diese Weise aus den halbtotgeschlagenen Leuten alles herausgebracht, was man wollte, sogar die Summe, welche die Engländer und Japaner nach Rußland geschickt haben sollen, um das „Komplot“ ins Werk zu setzen. Die Aerzte der Hospitäler sowie das ganze Personal seien verpflichtet worden, über diese Szenen still zu sein, wie das Grab. Der Gewährsmann des Pariser Blattes war in 15 Spitälern unter dem Vorwand, einen Verwandten zu suchen, der verschwunden war. Er habe die Leichen gesehen und gezählt, es waren statt der offiziell zugestandenen 96 nicht weniger als 2195. Und das in 15 Spitälern; aber Petersburg hat deren 46!

Petersburg, 13. Febr. In Lodz sind auf den Kirchhöfen 144 Personen beerdigt

worden, die bei den letzten Unruhen ums Leben gekommen sind. 200 Verwundete liegen in den Krankenhäusern.

Petersburg, 14. Febr. Der Streik in den Putilowwerken sowie in vielen anderen Fabriken dauert fort.

Petersburg, 14. Febr. Graf Leo Tolstoi hat ein neues Drama „Hinter den Kulissen des Krieges“ geschrieben, welches den Krieg auf das schärfste verurteilt. Das Stück sollte im Petersburger Alexandra-Theater aufgeführt werden. Die dramatische Zensur hielt jedoch die Aufführung des Dramas für gefährlich und belegte dasselbe mit strengem Verbot. Tolstoi hat sein Werk nunmehr nach München gesandt und stellt es allen europäischen Bühnen zur freien Verfügung.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 14. Febr. Wie „Petit Parisien“ meldet, wird General Sibbell nicht nach Petersburg kommen, da man ihm vorwirft, daß er nicht die ganze Widerstandskraft Port Arthurs ausgenützt habe. Sibbell bleibt vorläufig in Theodosia in der Krim und wird erst später vor ein Kriegsgericht gestellt.

Petersburg, 14. Febr. General Griepenberg ist auf der Rückreise schwer erkrankt und mußte sich in Irkutsk ins Lazareth begeben.

Petersburg, 14. Febr. Die Garnison von Fantseating, welche von den Japanern plötzlich angegriffen wurde und in deren Nähe die Japaner eine Brücke in die Luft sprengten, befindet sich zwischen Nudun und Chargin. Diese japanische Waghalsigkeit wird viel kommentiert. Man nimmt an, daß die japanische Kavallerie über chinesisches Gebiet gekommen sei, da die Möglichkeit, diesen fähnen Ritt auf östlicher Richtung, also über das Gebirge zu unternehmen, für ausgeschlossen gilt.

Petersburg, 14. Febr. Wie berichtet wird, hat das Geschwader Roschdjewensky's Diego Suarez verlassen und wird sich bei Mauritius versammeln, wo es wahrscheinlich mit dem Geschwader Dobrunzki zusammenstoßen wird.

Petersburg, 14. Febr. Der interimistische Kommandant von Wladiwostok teilte in einem Tagesbefehl mit, daß die Festung sich im Belagerungszustand befindet.

### Vermischtes.

— Württ. Kreditverein in Stuttgart. Die Inhaber der 4 % Schuldverschreibungen dieses Vereins werden durch Aufruf im Anzeigenteil unseres Blattes eingeladen, ihre Schuldverschreibungen zur Abstempelung auf 3 1/2 %, bezw. zum Umtausch in 3 1/2 % Schuldverschreibungen vorzulegen. Der Zins zu 4 % wird bis 1. Jan. 1906 belassen und außerdem noch eine Vergütung von 30 S auf 100 M. gewährt; auch ist bei den abgestempelten, bezw. umgetauschten 3 1/2 % Schuldverschreibungen jede Verlosung vor dem 1. Januar 1912 ausgeschlossen. Von den nicht zur Abstempelung, bezw. zum Umtausch vorgelegten 4 % Schuldverschreibungen wird eine Verlosung und Kündigung zur Zeitzahlung auf 1. Oktober 1905 vorgenommen.

Freitag, 17. Februar,

abends 8 Uhr,

### öffentlicher Vortrag

im Saale des Georgenäums

von Herrn Professor Dr. Eberhard Fraas in Stuttgart über

Wanderungen eines Geologen im fernen Westen von Nordamerika.

Zu zahlreichem Besuche lad't freundlichst ein der Georgenäumsrat.

Reklameteil.

Tapioca-Grünkernmehl

**Hohenlohe** sches

Kinder-Hafer-Mehl.



### Amtliche und Privatanzeigen.

#### R. Amtsgericht Calw. **Gerichtstag**

in Neuweiler wird am **Montag, den 20. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem Rathause daselbst abgehalten.  
Den 13. Februar 1905.

Schr. Haug.

#### Ostelsheim.

### Eichen- und Tannen-Nutzholzverkauf.

Am **Dienstag, den 21. Februar d. J.**, kommen im Gemeindevorstand Abteilung Weiskrieg, Kählöck und Stubenrein zum Verkauf:

148 St. Wagner-, Bau- und Küfer-Eichen 4-10 m lg., 19-60 cm Dm. mit 75,04 Fm., 6 Rotbuchen 3-6 m lg., 34-60 cm Durchm., 4,09 Fm., 3 Weißbuchen 4-5 m lg., 23-27 cm Dm., 1 Rehlbaum 7 m lg., 20 cm Dm., 0,22 Fm., 7 Birken 6-8 m lg., 19-22 cm Dm., 1,61 Fm., 34 St. eichene 6-11 m lg. und 14 St. birchene 6-9 m lange Wagnerstangen.



Am **Mittwoch, den 22. Februar**, aus Abteilung Pfaffengrund, Tannenplattle, Säglegrund und Hirschholz:

317 St. tannene, fichtene und forchene Bau- und Sägholzstämme 4-21 m lg., 16-49 cm Dm. mit 201,60 Fm., 42 St. tannene und fichtene Derbstangen 9-12 m lg.

Das zum Verkauf kommende Holz ist gerepelt. Zusammenkunft je morgens 9 1/2 Uhr im Ort. Auszüge liefert Waldm. Sautter.

Gemeinderat.

#### Dachtel.

### Eichen- und Stammholzverkauf.

Am **Dienstag, den 21. Februar 1905**, kommen aus dem Gemeindevorstand Abt. Buchhalde und Edelburg zum Verkauf:

28 Stück Eichen 28,83 Fm. haltend zum Teil Küfer- und Wagner-Eichen, 3 Glattbuchen, 172 Stück schönes Bau- und Sägholz 166 Fm. haltend bis 24 m lang, worunter schöne Glaserforchen.

Bemerkung wird, daß Eichen zuerst zum Verkauf kommen. Abgang morgens 10 Uhr vom Ort.

Gemeinderat.

#### Ettmannsweiler, Amtsgerichtsbezirks Nagold.

### Heu-Verkauf.

In der Nachlasssache des **Adam Schaidle** von Ettmannsweiler kommen am

**Sonntag, den 13. Februar d. J., vormittags um 10 Uhr**, auf dem Rathause zu **Ettmannsweiler** ca. 150-200 Zentner Heu im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Altensteig, den 11. Februar 1905.

Bezirksnotar Buch.

#### Calw.

### Die Winterschafweide

auf hiesiger Markung, welche in der Zeit vom 1. November bis 31. März ausgebaut werden darf, wird am

**Freitag, den 17. Februar 1905, vormittags 11 1/2 Uhr**,

auf dem Rathaus für 3 Jahre verpachtet.

Die Weide darf in 2 Haufen mit zusammen 400 Stück befahren werden. Alles Einzelausfahren ist sowohl den Pächtern als den übrigen Schafhaltern verboten.

Stadtpflege.  
Schütz.

#### Calw.

### Die Farrenhaltung

wird am nächsten **Freitag, den 17. Febr. 1905, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus für 6 Jahre verpachtet. Bemerkung wird, daß die Farren vom Pächter auf seine Kosten anzuschaffen und zu verpflegen sind.

Stadtpflege.  
Schütz.

#### R. Forstamt Stammheim.

### Pelzwaren-Verkauf.

Fuchsbälge: 3 Ia, 1 IIa, 2 Edelmarbler, 1 Dachschwarte. Bestichtigung jederzeit im Forstamt. Offerte bis spätestens 18. Februar.

Wärzbad, O.A. Calw.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind sofort

## 1500 Mk.

zu 4 1/2 % zum ausleihen parat.

A. Auftr.:  
Gemeindepfl. Burkhardt.

Nächste Woche daft

### Laugenbrezeln

aus Wörsch,  
Biergasse.

Nach **Caarlouis** (Rheinl.) tüchtiges, draves, in den Arbeiten des Haushalts (ohne Kochen) erfahrenes, älteres

### Hausmädchen

für kleinen Haushalt zum **1. März** gesucht. Reisevergütung. Näheres zu erfragen bei **Frau W. Eisenhardt**, Dachtel O.A. Calw.

### Einladung

zu dem am **18. Februar d. J., abends 8 Uhr**, im Saale des Hrn. **Julius Dreiß** hier stattfindenden

## Wohltätigkeits-Abend

mit **Musik-, Gesang- und Theater-Aufführungen** hiesiger Herren und Damen.

**Eintrittskarten** für nummerierte Saalplätze à 1 M. und für Plätze in den Nebenzimmern à 50 J werden mit Programmen à 10 J in den Häusern angeboten werden.

Im Namen des Komites:  
Stadtschultheiß **Conz**.

## Württemberg. Kredit-Verein.

### Aufruf

an die Inhaber unserer **4%igen Schuldverschreibungen (Obligationen)** zur Abstempelung auf **3 1/2 %**, beziehungsweise **Umtausch gegen 3 1/2 %ige Schuldverschreibungen**.

Infolge Sinkens des Zinsfußes und zahlreicher Kündigungen unserer **4%igen Rentenbarleihen** wären wir genötigt, in kurzer Zeit eine Reihe namhafter Verlosungen und Kündigungen unserer **4%igen Schuldverschreibungen** sich folgen zu lassen, welche seit 10 Jahren unterblieben sind.

Wir laden daher sämtliche Inhaber unserer **4%igen Schuldverschreibungen** ein, in der Zeit

**vom 1. bis 25. März 1905**

ihre **4%igen Schuldverschreibungen** persönlich oder schriftlich unserem Verein hier, **Marienstraße Nr. 7**, zur Abstempelung auf **3 1/2 %**, beziehungsweise zum Umtausch gegen **3 1/2 %ige Schuldverschreibungen** vorzulegen.

Hierbei wird ihnen der **Zins von 4% noch bis 1. Januar 1906** belassen und außerdem noch eine **Vergütung von 30 J auf 100 M** gewährt; eine **Verlosung** der abgestempelten, sowie der eingetauschten **3 1/2 %igen Schuldverschreibungen** findet vor dem **1. Januar 1912** nicht statt.

Bei den **4%igen Schuldverschreibungen** Lit. AA. BB. CC. DD. EE. wird der **Zins auf 3 1/2 % herabgesetzt** auf die Schuldverschreibung aufgestempelt und letztere sofort wieder an den Inhaber zurückgegeben. Von den alten **Zinsscheindbögen** sind die **auf den 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1905 und 1. Januar 1906 fälligen Zinsscheine abzutrennen** und an den Verfalltagen einzulösen; die alten **Zinsscheindbögen** mit dem **Erneuerungsschein** sind gegen Empfang neuer **Zinsscheindbögen** nebst **Erneuerungsschein** zurückzugeben. Bei den **Schuldverschreibungen** mit **Oktobertermin** lautet der vom **1. Oktober 1905 bis 1. Januar 1906 laufende Zinsschein auf 3 1/2 %** (nämlich vom **1. Oktober 1905 bis 1. Januar 1906 zu 4%** und von da bis **1. April 1906 zu 3 1/2 %**, macht in einer Summe **3 1/2 %**).

Die **4%igen Schuldverschreibungen** Lit. L. M. N. O. P. werden gegen neue **3 1/2 %ige Schuldverschreibungen** Lit. A. B. C. D. E. mit halbjährlichen **Zinsscheinen** umgetauscht. Bei ihnen sind die **auf 1. Juli 1905 und 1. Januar 1906 fälligen Zinsscheine vom alten Zinsscheindbogen** zu trennen und an den Verfalltagen einzulösen. Bei den **Schuldverschreibungen** mit **Julitermin** lautet der vom **1. Juli 1905 bis 1. Januar 1906 laufende neue Zinsschein auf 3 1/2 %** und wird die **Zinsdifferenz** zwischen **3 1/2 % und 4%** vom **1. Juli 1905 bis 1. Januar 1906** mit **25 J von 100 M** beim Umtausch bar vergütet.

In **Frankfurt a. M.** sind unsere Einlösungsstellen die **Direktion der Diskontogesellschaft und die Mitteldeutsche Kreditbank**, welche ebenfalls die Abstempelung und den Umtausch vermitteln.

Bei den **nicht abgestempelten und nicht umgetauschten 4%igen Schuldverschreibungen** wird **Verlosung und Kündigung** auf **1. Oktober 1905** vorgenommen.

Stuttgart, 15. Februar 1905.

Namens des Vorstands  
die Direktion: **Tafel**.

### Kündigung

sämtl. **4% Württ. Credit-Vereins-Obligationen**.

Den Umtausch resp. die Abstempelung auf **3 1/2 %** besorgt bis **24. März**

**Emil Georgii**.

## Creditbank

für **Landwirtschaft und Gewerbe** in **Calw**.

Die **Pfandbriefe der Württ. Hypothekendank**

Serie B. V. No. 16001 bis 20000 à M. 500.—

Serie D. VII. No. 6001 bis 7000 à M. 2000.—

**4%ig**, sowie diejenigen **3 1/2 %igen** Stücke der Serien A. I. und II., E. I. bis IV., K. I. und II., B. I. bis IV., F. I. bis VI., L. I. bis IV., C. I. bis VII., G. I. bis IX., M. I. bis VIII., D. I. bis VI., H. I. bis XI., N. I. bis XI.,

welche die **Endnummern 28 und 40** tragen, sind auf **31. Mai d. J.** zur **Heimzahlung** **gefälligst** und können gegen neue **3 1/2 %ige** Stücke umgetauscht werden.

Wir halten uns hiezu bestens empfohlen, doch müssen die **Pfandbriefe** bis längstens **10. März** in unserem Besitz sein.



## Molkereigenossenschaft Breitenberg e. G. m. u. S. Bilanz 1904.

Activa.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand	799. 12.	Anlehen	3000. —
Wert der Immobilien	5132. —	Geschäftsguthaben der Mitglieder	617. 80.
Wert der Gerätschaften und Maschinen		Reservefond des Vorjahrs	189. 39 M.
Masch. 735 M., Gerätsch. 495 M.	1230. —	hiezv vom vorjährigen Gewinn	75. — M.
Wert des Mobiliars	74. —	Eintrittsgeld	125. — M.
Darlehen	400. —	Betriebsfond des Vorjahrs	1363. 61 M.
Sonstiges (Verbrauchsgegenstände, Holz 40 M., Bergamentpapier 20 M.)	60. —	hiezv vom vorjährigen Gewinn	988. 13 M.
	7695. 12.	Sonstiges (Milkbildende des Vorjahrs)	387. 83.
Davon ab Passiva	6746. 76.		6746. 76.
Ergibt für heur Gewinn	948. 36.		

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1904 64, eingetreten 11, ausgetreten 0.

Zur Bestätigung:

Vorsteher Greule. Rechner Schönhardt.

## Schellfische Zander

bis Freitag  
sind zu haben bei  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

## Wein-Verkauf.

Wegen Kellerräumung werden 600  
Biter guten, glanzvollen neuen **Rot-**  
**wein** (Niederlande) ausnahmsweise bil-  
lig verkauft; das Foh (neuer Türkesfähr-  
ling) kann mitworden werden; event.  
würde auch eine trüchtige Rub in Tausch  
genommen. Nähere Auskunft erteilt  
die Red. ds. Bl.

## Sämtliche 4%igen Schuldverschreibungen des Württ. Kreditvereins sind gekündigt

und bis längstens 23. März d. J. zur Absteigerung bezw. Umtausch in neue  
3 1/2 %ige einzureichen.

Zur kostenlosen Vermittlung erbietet sich

### Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

## Verlosung Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

I. Zur Rückzahlung sind gekündigt:

sämtliche 4% Pfandbriefe der Serien  
B V zu M 500.— No. 16001—20000.  
D VII zu M 2000.— No. 6001—7000.

II. Verlost wurden:

von den älteren 3 1/2 % Serien diejenigen Stücke, welche die  
Endnummer 28 und 40 tragen.

Zum Umtausch der gekündigten Stücke in neue 3 1/2 % Pfandbriefe bis  
zum 9. März, sowie zum kostenfreien Nachsehen erbietet sich

**Emil Georgii.**

Samstag, den 18. Februar, halte ich



## Metzelsuppe

und lade hiezv freundlichst ein

**Hammer z. Löwen.**

## Holzinteressenten-Versammlung

am Sonntag, den 19. Februar 1905,  
nachmittags 2 Uhr, im „Hotel zur Christophsauer“  
zu Freudenstadt.

Tagesordnung:

1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzverkauf.
2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von  
Handelsgebräuchen.

Alle Sägewerksbesitzer, Holzhändler und sonstigen Holzinte-  
ressenten der benachbarten Gebiete des württembergischen und badischen  
Schwarzwaldes werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

**Berein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.**

Der Vorstand:

H. Himmelbach-Freiburg i. B.,  
I. Vorsitzender.

Die Vorstände der Sektionen des württemberg. Schwarz-  
waldes und des Kinzigtales:

A. Bruder-Freudenstadt.      Feik Haisch-Klosterreichenbach.  
Karl Rothfuß-Palersbrunn.      Karl Reichert-Nagold.  
Ch. Geinzelmann-Schiltach.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hiezv 1 Beilage.

## Athletenklub „Germania“, Liebenzell.

Am Sonntag, den 19. Februar ds. J., findet im Saale zum  
„Kdler“ hier unsere diesjährige

### Abendunterhaltung

mit athletischen und theatralischen Aufführungen, Gabenverlosung  
und Tanz statt, wozu wir Freunde und Gönner unseres Sports freundlichst  
einladen. Anfang punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Eintritt 30 Pfg.

## Danksagung.

Indem die Bergleute im Ruhrrevier bereits die Arbeit wieder auf-  
genommen, schließen die Unterzeichneten ihre Kollekte. Es sind eingegangen  
insgesamt 164 M 31 S, wofür wir den freundlichen Gebern von Stadt und  
Land unsern besten Dank hiezv ansprechen.

Chr. Wiedmaier.  
H. Hoffmeister.  
J. Braun.  
E. Raschold.

## Baumwollene Webgarne:

No. 6, 8, 10, 12 ungeblickt,  
„ „ „ „ geblickt,  
„ „ „ „ hochmittelblau,  
„ „ „ „ türkisrot,

## Wollen Webgarn

No. 8 und 9 weiß,  
empfiehlt billigt in bester Qualität

**Carl Rühle.**



Auf Freitag empfiehlt

## frische Schellfische

**Erh. Kern.**

Eine freundliche

### Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Badhöh-  
hat auf 1. April zu vermieten

**Karl Stern, Vorstadt.**

## Krampfhustentropfen,

die bekannt Dr. Hölz'schen (Cop.  
Op Jp Bell aa 2.5) sind à 70 Pfg. zu  
haben bei **H. Apotheker Hart-**  
**mann.**

Gesucht auf 1. April ein tüchtiges  
kräftiges

## Mädchen

nicht unter 17 Jahren in ein Pfarr-  
haus in der Nähe; kleine Familie,  
Wasserleitung im Hause. Guter Lohn  
und gute Behandlung wird zugesichert.  
Angehörte unter M. E. mit 5 S. Marke  
befördert die Red. ds. Bl.

## Frühgewässerte Stoekfische

sind fortwährend billigt zu haben bei

**G. Wolf, Zinfelgasse.**

## Tutti Frutti

(gemischtes Dörrobst)

ist zu haben bei  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

## Elegantes Maskenkostüm

(Orlechts) auszureihen oder zu ver-  
kaufen.

Näheres auf der Exped. d. Bl.

Für sofort oder später wird nach  
Stuttgart ein jüngeres

## Mädchen

gesucht. Zu erfragen bei Frau Kern.

## Köchin gesucht.

Ein Mädchen, das gut kochen kann  
und Hausarbeit übernimmt, wird für  
Worzhelm bei hohem Lohn zu kleiner  
Familie auf 1. April gesucht. Zu er-  
fragen im Contor ds. Bl.

## 20 Ztr. Haberstroh, 50 Ztr. Heu

hat zu verkaufen  
**Ch. Kohler** auf d. Windhof.

Einen sehr wachsamem,  
mittelgroßen **Hofhund**  
hat zu verkaufen der  
Obige.



Neuhengstett.

Am Freitag, den 17. Februar,  
mittags 1 Uhr, verkauft

## Milchschweine

schöne reine  
**G. Jourdan, Mehlhändler.**

# Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 26.

16. Februar 1905.

## Privat-Anzeigen.

### Schillerfeier. — Schillerausgabe.

Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Schiller's Todestag bereitet der „Schwäbische Schillerverein“ eine Ausgabe von **Schiller's Gedichten und Dramen in einem Band** vor. Diese Ausgabe, die Ende April d. J. erscheinen soll, wird Schiller's Dichtungen in größerem Druck enthalten; beigegeben wird ein kurzgefaßtes Leben des Dichters und eine Nachbildung der Danner'schen Schillerbüste. Der Schwäb. Schillerverein ist in der Lage, das gutgebundene Buch zum Preis von **nur 1 M.**, also weit unter den Herstellungskosten abzugeben; es wird nicht in den Buchhandel kommen.

Dieses ganz außergewöhnliche Anerbieten, das wohl nicht wiederkehren wird, dürfte Manche veranlassen, sich diese Ausgabe anzuschaffen und wir sind gerne bereit, Bestellungen hierauf entgegenzunehmen.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905  
bei Husten,  
Brustkatarrh, Influenza:  
**Loefflund's**  
**MALZEXTRACT**  
und  
**Malzextr-Bonbons**  
Erhältlich  
in Apotheken u. Drog.  
„Loefflund's Orig.-Packung“  
Man fordere  
stets:



**Schneefönig!** Wer dieses vorzügliche  
Waschpulver noch nicht kennt,  
mache damit eine Probe!  
**Schneefönig!** Jeder Versuch führt zu dauernder  
Benützung!  
Gelbe Packete mit Schutzmarke Kaminsieger & 15 g sind in  
den meisten Geschäften zu haben.  
Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

**CHOCOLADE**  
**EDELWEISS**  
**STAENGEL & ZILLER**  
FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

### Kautschukstempel

in den modernsten Schriften, exakt und scharf hergestellt,  
empfiehlt billigst die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

## Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands  
von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

„Ich habe einmal einen Wolfshund erschossen, meinen Viebling,“ fuhr der alte Uschakoff fort, „weil er mit Anderen lief. Seitdem weiß ich's, man soll keine Kreatur lieben, sie lohnen alle mit Undank. Manchmal wollt' ich, der Karitätsplättler auf dem Montmartre hätte mich besser getroffen. Das Leben ist Lumperei, auch wenns leidlich war, der Bodensatz ist bitter. Wenn das Schicksal nach der Scheibe schießt, trifft es immer ins Schwarze; darin liegt auch eine Aufgleichung gegen die Anderen. Man muß es eben tragen, und die Zähne aufeinander beißen!“

Ich war von diesem Ausbruch betroffen. Der alte Herr sah so drohend aus, daß ich das Gespräch abbrach. Erst bei der letzten Flasche wagte ich eine Äußerung über seine glückliche Situation als Großgrundbesitzer und zugleich eine Frage nach seinen Töchtern.

„An der Zelaga des Glücks traben die Rosse der Sorge,“ rief der Alte, „und was gehen dich meine Töchter an? Wie heißt es von den Kindern? — Wenn sie klein sind, treten sie der Mutter auf den Kopf, und wenn sie groß geworden, auf das Herz, Ritschewo! Trink, Bruder, und zum Teufel alles Hautkreuz!“ Und er hob das Glas und hatte Tränen in den Augen.

Beim Abschied sagte er: „Ich mag dir nichts erzählen. Wenn man einen Berg abträgt, wird wieder ein Berg daraus. Vielleicht schreib' ich dir einmal, vielleicht erfährst du's auch von Anderen, Menschenzungen sind wie Sturmgloden, und was du heute der Wolga sagst, sagt die Wolga morgen dem Kaspi'schen Meer. Ritschewo!“ Und dann von diesem Thema abspringend, fuhr er fort: „Ich bitte dich, Feodorowitsch, was sind wir Bojaren heut? — vor hundert Jahren noch die Herren im Lande und jetzt Salaien fremder Ideen, Nachahfer, Hankwürste, die ihren Pelz mit bunten Lappen flicken — angefressen bis ins Mark von der fremden Pest, das nennen sie dann die neuen Freiheitsideen. Man möchte sich die Ohren abbeißen, wenn man's hört, und wir haben noch leicht daran zu tragen. Aber der Kaiser. — Auch ihm machen diese Windmühlenspämer das Herz schwer. Wir's wohl davon wissen. Raube die Augen auf. Hier im Süden in Charkow und Tultschin, ist's noch schlimmer als im Norden. Verschwörung überall und am meisten in der Armee. Auch das Volk ist wie besessen — natürlich, wenn dem Zaren das Herz pocht, hat Rußland das Fieber. Da reden sie von Käsekras, von Ueberschwemmung, daß — wir leiden an geistiger Ueberschwemmung, das ist's. Dieser heillose, französische Krieg. Dort sind sie alle toll geworden, und die besten Köpfe am meisten. Ja, wenn die Hechte nur fliegen könnten, würden die Geier schwimmen. Heilige Mutter von Kasan, was haben wir erlebt seit zwölf Jahren! Drei Duzend Siege und den Sturz des Korzen, aber seine Ideen leben unbeflegbar fort und haben uns zer-malmt und aufs Haupt geschlagen. Sieh nur ach, wir gehen bösen Zeiten entgegen, da muß Jeder sein Haus bestellen. Leb' jetzt wohl, Morgen treffen wir uns wieder!“

Und mit eiligen Schritten ging er davon und sprang in seinen Wagen. Dann wandte er sich noch einmal um und rief mir zu:

„Apropos, Oberst. Die guten Gedanken und die hinkenden Schafe kommen immer hintendrein. Du kannst in meinem Hause wohnen auf der Masnikaja, so lange du willst. — Das Palais steht leer. Lebe wohl!“

Das war nun recht gut gemeint, aber auch meine Abreise stand bevor. Am anderen Tage übrigens ließ sich der alte Herr nicht mehr sehen, und auch meine Nachfrage in seinem Palais war umsonst. Es war kein Zweifel mehr, dem trefflichen Uschakoff war Schwers wiederfahren. Seine Deklamationen gegen die Neuzeit waren mir längst bekannt, denn der alte Herr zählte von jeher zu den Alttruffen. Aber seine Ausfälle schienen eine ganz besondere persönliche Spitze zu haben.

Einige vorsichtige Fragen bei gemeinschaftlichen Bekannten wurden ausweichend beantwortet. Von einem sogenannten Familienandal verlautete nichts. Man sprach von Uschakoff und den Seinen überall mit der größten Hochachtung. Nur Einer, ein Handelsmann, mit dem ich verschiedene Geschäfte hatte, wollte wissen, daß die Verlobung der ältesten Tochter Uschakoff's zurückgegangen und daß die jüngere plötzlich verschwunden sei. Ob ein Verbrechen oder eine Entführung vorliege, wisse Niemand zu sagen.

Tief bewegt von dem Wiedersehen des alten Chefs und Freundes reiste ich bald darauf über Charkow nach Nowomirgorod und ich fand es in meiner neuen Stellung beim Bug'schen Ulanenregiment beglücklicher, als ich gefürchtet hatte. Trotzdem aber der Verkehr mit meinen neuen Kameraden wie die Einbrüche der anmutigen, kleinen Stadt mit ihren Nebenbürgeln mich zerstreuten, immer lehrte die Frage wieder: „Wer konnte es sein, der den Frieden jener

glücklichen, hochangesehenen und reichbegüterten Familie gehört hatte? Das Haus Ushaloffs war immer gastfrei gewesen, und die großen Jagden auf Trappen und Hühner versammelten alljährlich eine große Anzahl von Fremden und Einheimischen und besonders des Adels in der Umgegend. Was konnte bei so lebhaftem Verkehr alles möglich gewesen sein?"

Aber das war es nicht allein, was mich beunruhigte. Jene geheimnisvollen Andeutungen Ushaloffs beschäftigten sich. Eine schwere, unheimliche Wolke der Unzufriedenheit schien in der Luft zu schweben. Wiederholt waren mir dunkle Andeutungen zugekommen über Umsturz und Verschwörung, aber das Unfassbare entzog sich jeder näheren Prüfung.

So mochten einige Monate vergangen sein und ich fand das Gleichgewicht meiner Stellung wieder, indem ich mich besonders den Arbeiten der Verwaltungskomitees des Regiments widmete.

Da war es eines Tages, als mir ein Schreiber in der Kanzlei des Komitees durch seine unangemessene Haltung auffiel. Schon vor einigen Wochen bemerkte ich in der Front des Regiments einen Unteroffizier, der durch die Parteilichkeit seiner Gesichtszüge, wie durch das Vornehme und Distinguirte seiner ganzen Erscheinung sehr merklich von den gemeinen Soldaten abfiel. Damals erfuhr ich bei näherer Erkundigung vom Eskadronkommandeur, er sei ein Ausländer, heiße Sherwood und diene als Freiwilliger mit der Berechtigung zum Offiziersrang nach zwölfjähriger Dienstzeit.

Und nun traf ich denselben Menschen, aber total verändert, in der Kanzlei. Er sah da mit verschlossenen Augen, wirrem Haar, durchgeriebenen Ellenbogen und zerrissenen Stiefeln, aus denen die bloßen Fehen hervorsahen — der ganze Mensch ein Bild der Verkommenheit und Verwahrlosung.

Ich ließ sofort den Kanzleidirektor rufen, um die Ursache dieser Veränderung zu erfahren.

„Ich wollte schon längst mit Ihnen darüber reden,“ antwortete der Direktor. „Sherwood führt sich seit einiger Zeit sehr schlecht auf. Ich habe im Arrest diktieren lassen, aber es hilft nichts. Außerdem können wir ihn nicht entbehren. Seine Sprachkenntnisse und ausgezeichneten Fähigkeiten im Rechnungswesen sind so eminent, daß wir ihn dulden müssen, wie er ist. Zwar haben wir unser strenges Augenmerk, daß er seinen Anzug in Ordnung hält, aber es ist alles umsonst. Er hat sich dem Trunke ergeben ärger als zuvor.“

Ich brach die Unterredung ab und ließ Sherwood rufen. Ich fühlte ein gewisses Mitleid mit dem jungen Manne, der seinem Verderben entgegen ging, und konnte den Wunsch nicht unterdrücken, ihn womöglich zu retten. Einige Minuten später stand Sherwood vor mir, und ich betrachtete ihn genauer.

Der junge Mann mochte ungefähr achtundzwanzig Jahre zählen; trotz seiner Verwahrlosung war etwas Vornehmes in seiner ganzen Haltung zu erkennen. Dazu seine willkürliche, fast kokettirende Schönheit. Unter Millionen von Russen hätte man diesen groziösen Wuchs, diese freie, von Locken umgebene Stirn, dieses tiefe, fast schwärmerische Auge vergebens suchen können. Sicher hatte dieser verkommene Mensch schon bessere Tage gesehen und war nicht zu so traurigem Lose erzo-gen.

Nachdem ich die Thür des Kabinetts geschlossen, sprach ich lange und mit Wärme auf ihn ein, um sein Vertrauen zu gewinnen.

Lange erhielt ich keine Antwort. Sherwood stand schweigend und mit niedergegeschlagenen Augen vor mir; von Zeit zu Zeit atmete er schwer und zerknüttelte mit der Hand seine Dienstmütze. Endlich rannen Tränen aus seinen Augen. Nun konnte ich wohl diesen Zustand bei Wüstlingen hinlänglich, um mich nicht täuschen zu lassen; dennoch erschien es hier der ungeläutete Ausdruck wahrer Reue zu sein. Und so ließ ich ihn ausweinen. Endlich, als er ruhiger geworden war, sagte Sherwood:

„Herr Oberst, der Anteil, den Sie an mir nehmen, verpflichtet mich zu rückhaltloser Offenheit. Ich fühle, wie tief ich gesunken bin und wie wenig ich mich rechtfertigen kann. Die helle Verzweiflung hat mich soweit getrieben, daß ich die Herrschaft über mich selbst verloren habe. Sehen Sie sich in meine Lage. Ich trat in das Regiment, lediglich in der Absicht, so schnell als möglich den Offiziersrang zu erhalten. Nicht meinetwegen allein — einem angebeteten Wesen sollte es Rettung bringen, einer Frau, die aus Liebe zu mir ihre ganze Existenz geopfert hat. Nun diene ich schon drei Jahre ohne die geringste Hoffnung auf Koarceement. Nirgends ein Ausweg aus dieser entsetzlichen Lage des Elends und der Armut. Und dazu bin ich gezwungen, mein Geheimnis Allen zu verbergen. Wahrlich, man sollte es verzeihlich finden, daß mir kein Mittel blieb, um Grom und Verweisung zu betäuben, als der Tunk. Sie sehen nun, was aus mir geworden ist. Allerdings gab es einen Ausweg. Ich konnte desertieren und hätte es auch längst ausgeführt. Ich war entschlossen, in's Ausland zu fliehen, zu den Griechen, die um ihre Freiheit kämpfen. Dort hätte ich Karriere gemacht oder den Tod gefunden; was liegt an mir sonst. Niemand hilft den Verstoßenen und Verlorenen!“

Ich muß gestehen, die Worte des jungen Mannes gewannen mich. Seine sympathische Stimme, seine gebildete Ausdrucksweise berührten mich angenehm, und mein Entschluß, ihm zu helfen, war gefaßt.

„Beruhigen Sie sich, mein Bester,“ sagte ich und bot ihm Platz an meiner Seite. „Ich will Ihr Vertrauen nicht erzwingen, aber wollen Sie mir Ihre Erlebnisse mitteilen, so gebe ich Ihnen mein Wort, alle mir zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten, Ihre Lage zu verbessern. Dann bot ich ihm Tabak, und da der Samowar auf dem Tische stand, eine Tasse Tee.“

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Hirsau.**  
Empfehle mich im Anfertigen von **Knabenkleidern** nach neuester Art den Einwohnern von Hirsau und Umgegend. **Netze zu Hosen** äußerst billig. Eine **Musterkarte** liegt zur Ansicht bereit.  
**Karoline Quasti.**

**Bernsdorferhof, St. Bernsd.**  
Unterzeichneter setzt abzugshalber sofort circa

200 Zentner sehr gut ein-gebrachtes **Bergheu** und 1 komplette **Dampfbrennerei**, welche sofort reines fertiges **Produkt** liefert samt 5 St. **Gärbottich** u. 1 **eisernes Kühlschiff**

sehr preiswert dem Verkauf aus. Günstige Gelegenheit für Käufer. Gutsächter **Künfle.**

Einen ordentlichen **Jungen** aus achtbarer Familie nimmt auf Ostern in die Lehre **Carl Vinçon, Mehgermeister, Pforzheim, Turnstr. 7.**

**Wagenleidender** gebrauche nur die bestbewährten **Kaiser's Pfeffermünzcaramellen** letzten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem verdorbenem Magen.** Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. **Boxer 25 Bfg. bei Th. Wieland, alte Apotheke in Calw; Louis Scharpf in Liebenzell; Carl Wehlretter, Reppeler-Apotheke und Geinr. Stok in Wehlrettsdorf.**

G. C. Kessler & Co  
Kgl. Würst. Hofl. Esslingen.  
Anifester deutsche Schaumweinkelerei.



**Kessler Sekt**  
feinste Marke.

24 erste Auszeichnungen.  
Gegründer 1826.

Zu haben bei:  
Emil Georgii } Calw.  
Apotheker Th. Hartmann }  
Th. Wieland, Alte Apotheke }  
Louis Scharpf } Liebenzell.  
Apotheker C. Mohl }

**Pension Friedland.**  
Lauffen a. N., Haushaltungs-Pensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Eine freundliche **Wohnung** mit 4-5 Zimmern und allem Zubehör hat bis 1. April zu vermieten **Fritz Schable, Lederstraße.**

**Stodfische** empfiehlt fortwährend **Friedr. Kohler.**

**Dienstmädchen** gesucht. Ein fleißiges jungeres Mädchen wird bei hohem Lohn sofort oder per 1. März angenommen bei **Carl Schmidt, Siegellackfabrik, Lammstraße 19, Pforzheim.**

**Nur GROLICH'S**  
Haarwuchsmittel (aus Jod) macht den Teint rosenrot, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fäulnis u. Kahlheit. — Das Haar mit **Grolich's Haarbalsam** gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die Haare täglich mit Grolich's Haarbalsam gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 60 Pfennige. Künstlich bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Friedrich Geinr.; Erhard Lenz, Kaufmann.

**Schlaflose Nächte** verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas **Geo Dötzer's Denilla** vorrätig hat (aber nur echtes). Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfeffermünz, Anis, Nelkendl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 g mit Gebrauchsanweisung in der **alten Apotheke von Theodor Wieland** in Calw und in der **Apotheke von Liebenzell.**

**Schuhfett Marke Büffelhaut**  
altprobirtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Füchsen mit dieser Schuhmarke, welche a 20 und 40 Bfg. zu haben sind:  
Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erh. Kern, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stifel.  
Althengstett: Chr. Straßla.  
Gehingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thumm, H. Wirth.  
Liebenzell: Fr. Schoenenlen.  
Mödingen: Gottl. Graze.  
Neubulach: J. Seeger.  
Ostelsheim: C. Fischer.  
Stammheim: L. Weiss.  
Zavelstein: H. Wiedenmayer.



Oberfollbach.  
**2 weiße Schafe** mit Lämmern und 1 schwarzes setzt dem Verkauf aus **Michael Rentzler.**



Erntemühl.  
Nächsten Sonntag ist große **Sundebörse** im Gasthof zum Bären.

